

## Fadegrad



von  
Nina Fehr Düsel

## Transparenz und Sicherheit

Die Stadtpolizei Zürich soll bekanntlich gemäss Anordnung von Stadtrat Wolff die Nationalität der Täter nicht mehr nennen. Nur noch auf Nachfrage der Medienschaffenden soll deren Herkunft mitgeteilt werden. Ausgerechnet der für Transparenz bekannte Stadtrat Wolff will künftig Zensurpolitik betreiben. Die Nationalität von Kriminellen ist oftmals relevant, da sie zu Diskussionen über die Ursache von Kriminalität und deren Bekämpfung führen kann. Ein Beispiel hierfür sind die Sylvesterkrawalle in Köln, wobei die Herkunft der Täter (Asylbewerber) für das Verständnis der Tat sehr entscheidend war. Der Unmut der Bevölkerung über diese Entscheidung Wolff's, welche er quasi im Alleingang gefällt hat, ist gross. Die SVP hat sogleich reagiert und nun die kantonale Volksinitiative «Bei Polizeimeldungen sind die Nationalitäten anzugeben» gestartet. Vor wenigen Tagen hat die Unterschriftensammlung begonnen. Sämtliche Statistiken belegen nämlich, dass die Kriminalität wesentlich mit der Migration zusammenhängt. Offenbar will man die Ausländerkriminalität vertuschen. Dabei hat der Bürger ein Anrecht zu wissen, aus welchen Ländern die Personen kommen, welche hier die Sicherheit beeinträchtigen und Mehrkosten bei der Polizei, Justiz und dem Strafvollzug verursachen. Die Schweizer Bevölkerung wollte der Entwicklung der Auslandskriminalität im Jahre 2010 mit der Annahme der Ausschaffungsinitiative entgegenwirken. Das Parlament nahm diesen Entscheid jedoch nicht ernst und verwässerte den Volksauftrag, wonach kriminelle ausländische Staatsbürger des Landes zu verweisen sind. Dass die Ausländerkriminalität in der Schweiz zu einem alltagsbestimmenden Problem geworden ist, spüren nicht nur die Bürger, sondern auch die Behörden sind täglich mit diesem Problem und all seinen schwerwiegenden Folgen für die Opfer konfrontiert. Auch den rot-grünen Politikern entgeht die Ausländerkriminalität nicht. Nur können sie mit der Problematik offenbar nicht umgehen, da Ausländerkriminalität nicht in ihr ideologisches Weltbild passt. Eines steht fest: Für die Bekanntheit der Nationalität besteht ein klares öffentliches Interesse, da die Bevölkerung ein Recht hat, umfassend und transparent über die öffentliche Sicherheit informiert zu sein. Die Statistiken belegen, dass bei gewissen Straftaten Täter aus bestimmten Ländern überproportional vertreten sind. Für Transparenz und Sicherheit: Die Volksinitiative ist gestartet und wird sicherlich viel Anklang in der Bevölkerung finden!

## Egoismus und Sozialismus

Wenn im Stadtzürcher Gemeinderat Themen des Tiefbauamtes behandelt werden, laufen linke Egoisten und intolerante Toleranzforderer zu Höchstleistungen auf. Aber der Reihe nach.



Derek Richter  
Gemeinderat SVP  
Kreis 3

Als erster und wichtigster Punkt der Tagliste verlas Fraktionschef Martin Götzl eine Fraktionsklärung der SVP. Nach diversen Vorankündigungen durch ultralinke Kreise, die den demokratisch gewählten Präsidenten der USA nicht willkommen heissen wollen (Trump not welcome), ist eine klare Strategie der Sicherheits- und Polizeiführung dringend. Sogar Aufrufe zu Mord (Kill Trump) waren zu lesen.

Die Presse schweigt und der Stadtrat des Sicherheitsdepartements ist auf Tauchstation, einmal mehr verweigert er seinen Auftrag, er zählt lieber Zebrastrassen. Auch will er offensichtlich vornehmlich seine Klientel im besetzten Kochareal und in weiteren 30 besetzten Liegenschaften schützen. Der wichtigste Mann der Welt könnte Impulse für unsere Privatwirtschaft geben, so was wollen unsere Sozialisten jedoch mit allen Mitteln verhindern. Eigenartigerweise pflegen in diesem Zusammenhang aber genau diese linken Kreise eine ausgeprägte Willkommenskultur für alle, die geradeaus in unsere Sozialindustrie hereinfließen.

### Velo-Turbos am Werk

Weiter gingen Forderungen in Form von Postulaten von linker Seite für einen

Abbau von Parkplätzen, MIV-Spuren und Forderungen für einen Veloweg vom Hubertus bis zum Albisriederplatz problemlos durch den Rat. Obwohl Stephan Iten nachvollziehbar auf mangelnde Platzverhältnisse, Hinweise auf kantonale Entscheide oder Kosten hinwies, die Mühe war vergebens. Auch Bernhard im Oberdorf wies auf die steigenden Unfallzahlen bei den Velos hin, aber die linke Faktenresistenz war unerschütterlich. Auch eine Stufenpromenade am Limmatquai war Ziel einer grünen Motion und nach einiger Diskussion wurde immerhin ein unverfängliches Postulat für die runde Ablage daraus. So werden die Grünen keinen Nagel im Wahlkampf einschlagen, auch nicht mit einem Vorstoss, welcher die Spinne über dem Bucheggplatz für Velofahrer im Zuge der Renovation öffnen wollte. Eine Gefahr für eine zweite grüne Stadträtin wird mit solchen Vorstössen nicht geschaffen, ausserdem ist ein grüner Stadtrat bereits mehr als verantwortungslos genug.

### Linke Widersprüche

Das Beste kommt bekanntlich immer am Schluss und dies war ohne Zweifel eine Motion von SP und GLP, die Veloschnellrouten auf Strecken fordern, die der Regierungsrat aus dem beantragten Richtplan gestrichen hatte. Zwängen und «täubele» wie Kinder, die keine Bonbons bekommen, so die Haltung von Linken und Grünen. Erstaunlich war die Feststellung von links, dass man mit dem Velo am schnellsten von A nach B kommt, was die Frage aufwirft,

wozu es dann Veloschnellrouten braucht und wieso man mit dem Auto noch über sämtliche weiteren Buchstaben des Alphabets fahren muss, um ans selbe Ziel zu gelangen? In jedem Fall ist es hanebüchen, bestehende Infrastruktur nur für die Luxusansprüche einiger weniger zu demontieren. Dies hätte die Umsetzung dieser Forderung für den MIV und ÖV zur Folge lediglich für einen saisonales Binnenverkehrsmittel, das Velo. Selbstverständlich ist von den Sozialisten nicht die geringste Bereitschaft vorhanden, sich an den Kosten zu beteiligen. «Für wenige, statt für alle» würde es heissen, wenn die Linken ehrlich wären, aber dieser Widerspruch ist unlösbar.

### Arrogante Grundhaltung

In jedem Fall müssen die Karten nicht nur in der Stadtzürcher Velopolitik neu gemischt werden: Grund dafür ist eine Studie von Prof. Dr. Reiner Eichenberger, welcher eine Vollkostenrechnung des Velo- mit dem Autoverkehr gegenüberstellt. Das Ergebnis übertrifft die kühnsten Vermutungen sogar von eingeleiteten Verkehrspolitikern wie dem Schreiber: während ein PKW-Kilometer mit rund 5 Rappen pro Personenkilometer zu Buche schlägt, sind es beim Velo über 22 Rappen! Das heisst mehr als der Faktor vier! Der SVP ist nicht daran gelegen, einzelne Verkehrsträger gegeneinander auszuspielen aber diese arrogante Grundhaltung der Linken, Grünen, getrieben vom privaten Verein VCS muss ein Ende finden. Dieser Egoismus ist unschweizerisch!

## LESERBRIEF

### Lehrplan 21: Zurück auf Feld 1!

Die Initiative «Lehrplan vors Volk» fordert, dass das Volk zur grundsätzlichen Ausrichtung der Volksschule das letzte Wort hat. Denn mit dem Lehrplan 21 will die Bildungsdirektion die fragwürdigen Schulreformen der letzten Jahre zementieren. Mit den sogenannten «Kompetenzen», die sich jedes Kind selbst aneignen soll, während sich der Lehrer als «Coach» im Hintergrund hält, würden viele Kinder Schiffbruch erleiden. Das Recht auf eine umfassende Volksschulbildung, insbesondere auf den Erwerb gefestigter und zukunftstauglicher Grundlagenkenntnisse und -fähigkeiten, steht aber allen Kindern zu. Spätestens seit der Hattie-Studie liegt es auf dem Tisch, dass der Klassenunterricht, in dem die Lehrerin zusammen mit ihren Schülern die Grundlagen erarbeitet, dem verfassungsmässigen Auftrag der Volksschule am besten gerecht wird.

In diesem Sinne fordert die Initiative auch für jedes Schulfach Jahresziele, die möglichst für alle Kinder erreichbar sind, statt der schwammigen «Zyklusziele» des Lehrplan 21. Die Auffassung der Bildungsdirektion, für jedes Kind seien je nach seinem Stand andere Ziele festzulegen, wäre eine Abkehr vom gleichen Recht auf Bildung für alle.

Ein Ja zur Volksinitiative «Lehrplan vors Volk» am 4. März leitet den Abbruch dieses fehlgeleiteten Experimentes mit unseren Kindern ein. Dass die Verantwortlichen schnell, schnell vor dem Volksentscheid begonnen haben, die Lehrkräfte auf den Lehrplan 21 zu trimmen und entsprechende Lehrmittel zu produzieren, zeigt wenig Demokratieverständnis, hält uns aber nicht von der Forderung ab: Zurück auf Feld 1!

Marianne Wüthrich, Wil SG,

## FRAKTIONSERKLÄRUNG

### WEF – Demonstranten geben der Polizei den Takt vor



Martin Götzl  
Gemeinderat  
Fraktionschef SVP  
Zürich

Gesucht wird der Stadtzürcher Polizeivorsteher, Polizeivorsteher Richard Wolff. Herr Richard Wolff, sind Sie noch da? Offensichtlich haben die Demonstranten das Zepter übernommen und teilen unverdrossen und öffentlich mit (TeleZüri Beitrag vom 11.01.2018), was die Polizeikräfte bei einer Anti-WEF-Demo zu tun haben und was nicht. Die Demonstranten machen den Polizeivorsteher Wolff zum Schergen.

Und jetzt wieder und auch in Zürich? «Welcome to Hell», die Hölle von Hamburg. Das wollen wir nicht! Das brauchen wir nicht! Die Protagonisten sind autonom. Sie sind rebellisch. Sie sind rechtsstaatsfeindlich. Sie sind militant. Sie sind erkenntnisdienlich meist unerkannt. Sie sind zerstörungswütig. Sie sind rücksichtslos. Sie sind terroristisch. Und sie sind ausgestattet mit sehr viel krimineller Energie!

«Trump – not welcome», wenn der demokratisch gewählte Präsident der USA nach Davos kommt, soll in Zürich demonstriert werden? Krawallmacher, Chaoten, Hausbesetzer wollen von Stadtzürcher Plätzen und Strassenecken aus die Welt verändern oder gar verbessern?

Sie haben Zeit, sie haben viel Zeit und kriechen aus ihren Löchern, in denen sie gedeihen. Aus Löchern in staatlich geduldeten, besetzten Liegenschaften, dem Zürcher Koch-Areal oder der Berner Reithalle. Sie solidarisieren und vernetzen sich. Ihr Demonstrieren ist meist von langer Hand vorbereitet und besitzt viel kriminelle Energie, welche unterbunden werden muss. Und sie haben die Unverschämtheit und for-

dern von den Zürchern Sicherheitskräften Zurückhaltung. So nicht! Was Stadtzürcher Chaoten anrichten können, haben sie vor einigen Monaten (in Hamburg) gezeigt; das wollen wir nicht.

Das rot-grüne Stadtzürcher Polit-Establishment hat schulterzuckend und schweigend zugeschaut, was seine «herangezückete Klientel» angerichtet hat. Geister, welche Rot-grün gerufen hat, und nun nicht mehr verstummen.

Ein Vorbote der geplanten Zürcher Anti-WEF Demo fand bereits am 13.01.2018 statt, in Bern mit Transparenten «Kill Trump!». Aufruf zum Töten eines demokratisch legitimierten Staatsoberhauptes durch linke Demonstranten.

Wo bleibt der Aufschrei in den Medien? Der Shitstorm im Internet? Die öffentliche Distanzierung linker Parteien von solchen Aussagen? Weshalb wurde das Vermummungsverbot nicht konsequent durchgesetzt? Zu diesen Themen sind von der SVP Vorstösse hängig, nämlich 2017/325 und 2017/343. Der verantwortliche und überforderte Zürcher Polizeivorsteher Wolff ignoriert regelmässig, dass das Vermummungsverbot konsequent durchzusetzen ist. Wolffs Argumentation mit der «Verhältnismässigkeit» ist obsolet und unterliegt gültiger und durchzusetzen der Rechtmässigkeit und Wahrung der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Reputation. Sein Verständnis von «Verhältnismässigkeit» ist offensichtlich, dass mutwillige Chaoten und Gesetzesverstössende in Watte verpackt «schalten und walten» können und sollen.

Die SVP fordert den Stadtrat auf, seine Politik des Duldens umgehend zu korrigieren. Den Chaoten und Krawallmachern ist nicht mit Toleranz und Verhättselung zu begegnen, sondern konsequent und mit Rechtmässigkeit. Gesetzesverstösse sind umgehend zu ahnden.

### Stadtrats- und Gemeinderatswahlen vom 4. März 2018

#### SVP-Kandidatinnen und -Kandidaten stellen sich zum Gespräch

Liebe Zürcherinnen und Zürcher

Unsere Gemeinderats-Kandidatinnen und -Kandidaten wollen Sie kennen lernen und sind an den öffentlichen Standaktionen präsent, um im persönlichen Gespräch Ihre Anliegen zu erfahren und unsere politischen Ziele für Zürich zu erklären.

Besuchen Sie uns, wir freuen uns, Sie persönlich begrüßen zu dürfen.

Kreis/Quartier	Datum	Zeit	Standort
3 Alt-Wiedikon	20. Januar 2018	09.00 – 11.00 h	Schmiede Wiedikon
4/5 Gewerbeschule	20. Januar 2018	10.00 – 12.00 h	Limmatplatz
6 Oberstrass	20. Januar 2018	09.30 – 11.30 h	Rigiplatz
9 Albisrieden	20. Januar 2018	09.30 – 11.00 h	A-Park Albisrieden
10 Wipkingen	20. Januar 2018	10.00 – 11.30 h	Röschbachplatz
11 Oerlikon	20. Januar 2018	09.00 – 12.00 h	Marktplatz
12 Schwamendingen	20. Januar 2018	09.00 – 12.00 h	bei Migros
1/2 Wollishofen	27. Januar 2018	09.30 – 11.30 h	Migros Morgental
3 Alt-Wiedikon	27. Januar 2018	09.00 – 11.00 h	Migros Gutstrasse
4/5 Gewerbeschule	27. Januar 2018	10.00 – 12.00 h	Limmatplatz
6 Unterstrass	27. Januar 2018	09.30 – 11.30 h	Schaffhauserplatz
7/8 Witikon	27. Januar 2018	09.00 – 12.00 h	Einkaufszentrum
9 Altstetten	27. Januar 2018	09.00 – 11.00 h	Lindenplatz
10 Höngg	27. Januar 2018	10.00 – 11.30 h	Kappenhühlerstrasse
11 Seebach	27. Januar 2018	09.00 – 12.00 h	Kirche Maria Lourdes
12 Schwamendingen	27. Januar 2018	09.00 – 12.00 h	bei Migros

#### Gemeinderat: Liste 2 – SVP

Und in den Stadtrat:  
Susanne Brunner, Roger Bartholdi,  
Filippo Leutenegger, Michael Baumer, Markus Hungerbühler.  
Und als Stadtpräsident: Filippo Leutenegger.



Für eine sichere Zukunft in Freiheit!